

Das Klinikum der Universität München (LMU) hat maßgeblich zur Verbesserung des Systems beigetragen.

Grünlicht-Laser bei Prostatavergrößerung

Von dieser Erkrankung sind fast alle Männer betroffen, zumindest jene ab dem 75. Lebensjahr: Die Rede ist von der gutartigen Prostatavergrößerung, im Fachjargon bekannt unter dem Begriff »benigne Prostatahyperplasie«, kurz BPH. Nicht immer muss eine BPH behandelt werden. Nur wenn aufgrund der Vergrößerung Beschwerden beim Wasserlassen entstehen, ist der Urologe gefragt.

Von Philipp Kreßirer

Die modernste Therapie ist das »Greenlight-Laserverfahren«, bei dem vergrößertes, störendes Prostatagewebe durch sichtbares grünes Laserlicht verdampft wird. Die Methode wurde in der Urologischen Klinik und im Laserforschungslabor am Campus Großhadern des Klinikums der Universität München (LMU) entwickelt und ist vor kurzem weiter verbessert worden.

Verkürzter Klinikaufenthalt dank Hochleistungslaser

Seit der deutschlandweiten Einführung des »Greenlight«-Laserverfahrens mit 80 Watt im Juni 2003 in Großhadern wurden hier bis heute über 450 Patienten behandelt. Da Patienten den Eingriff praktisch ohne Blutungen überstehen, wurden zuerst hauptsächlich Männer mit einem erhöhten Operations- oder Blutungsrisiko therapiert, später zunehmend auch Patienten ohne diese Risikokonstellation. Der Vorteil: Sie müssen aufgrund der geringen Komplikationsrate einen Blasenkatheter wesentlich kürzer tragen, daher verkürzt sich auch der Aufenthalt in der Klinik.

Seit einem Jahr wird das Laserverfahren noch einmal in verbesserter Form angewandt. Privatdozent Dr. Oliver Reich, Leiter der Arbeitsgruppe BPH am Klinikum der Universität München, führte erstmals in Deutschland den Eingriff mit dem so genannten »Greenlight high-performance-system« durch. »Dieses System arbeitet mit einer Stärke von 120 Watt und ermöglicht aufgrund der höheren Leistung eine noch bessere Entfernung des Gewebes«, erklärt Dr. Reich. Das Klinikum der LMU am

Campus Großhadern verfügt derzeit als eines von wenigen Zentren in Europa über diesen innovativen Hochleistungslaser.

»Die ersten Erfahrungen mit der neuen Methode sind ausgesprochen positiv«

Die primär angewendete 80 Watt-Version ist inzwischen etabliert. Nach der Einführung in Großhadern gibt es derzeit 95 Zentren in Deutschland. Bis heute wurden etwa 4500 Patienten deutschlandweit therapiert. Die Urologische Klinik des Klinikums der Universität München gilt weiterhin als das nationale Referenzzentrum für diese neuartige Prostataoperation, die meisten der Kollegen, die dieses Verfahren einsetzen, wurden hier in diese Methode eingewiesen.

»Die ersten Erfahrungen mit der neuen Methode sind ausgesprochen positiv«, sagt Dr. Oliver Reich. »Wir haben mittlerweile 75 Patienten

mit dem stärkeren Greenlight-Laser behandelt, bundesweit ist das Gerät inzwischen an fünf Stellen im Einsatz.« Nach wie vor aber gilt die transurethrale Resektion (kurz: TUR-P) mit Hochfrequenzstrom als Referenzmethode.

Zugleich sollte Mann stets an die Vorsorgeuntersuchung denken, um sowohl gutartige wie auch maligne Veränderungen frühzeitig zu erkennen.

Prostatakrebs ist heute meist gut zu behandeln und heilbar, wenn Diagnose und Therapie früh erfolgen. Die drei Säulen der Prostatauntersuchung sind die Fingeruntersuchung sowie die Ultraschalluntersuchung durch den Enddarm und die Bestimmung des PSA-Wertes (Prostata-spezifisches Antigen) im Blut. Bei einem Verdacht ist eine Prostatabiopsie erforderlich. Empfohlen und von den Kassen bezahlt wird die Vorsorgeuntersuchung ab dem 50. Lebensjahr.



Ansprechpartner

PD Dr. Oliver Reich
Geschäftsführender Oberarzt Urologische Klinik
Leiter Arbeitsgruppe BPH
Tel.: 089/70 95-59 60
Fax: 089/70 95-65 33
E-Mail: oreich@med-uni-muenchen.de